

Medium: **Allgemeine Zeitung, Bingen**
 Auflage: **9.237**
 Datum: **Mittwoch, 17. August 2011**



Windpark wächst weiter

KANDRICH Gebiet zählt zu effizientesten Standorten in Deutschland / 146 Hektar Vorrangfläche

Drei Windräder stehen schon, zwei sollen 2012 ans Netz, insgesamt 15 Anlagen könnten es einmal sein. Der Windpark auf dem Kandrich könnte dann Strom für rund 20 000 Privathaushalte produzieren. Foto: Beate Schwenk

Von
Beate Schwenk

INGELHEIM. Zirka zwölf Millionen Kilowattstunden Strom produzieren die drei Windräder auf dem Kandrich im Ingelheimer Stadtwald jedes Jahr. Damit haben die Anlagen seit ihrer Inbetriebnahme mehr als 75 000 Tonnen CO₂ eingespart. Das Windkraftwerk „Kandrich I“ wurde am 19. August 1999 offiziell in Betrieb genommen, in den Jahren 2000 und 2005 gingen „Kandrich II“ und „Kandrich III“ ans Netz.

Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht

Dass der Windpark noch weiter ausgebaut wird, ist längst kein Geheimnis mehr. Zwei zusätzliche Räder sind bereits genehmigt. „Ich gehe davon aus, dass wir die beiden Anlagen spätestens im ersten Quartal 2012 in Betrieb nehmen können“, erklärt Wilfried Haas, Geschäftsführer der Betreiberin „Gedeä Ingelheim GmbH“.

Der Gesamtertrag würde sich damit auf zirka 32 Millionen Kilowattstunden jährlich erhöhen.

Doch das ist noch nicht das Ende der Fahnenstange. Voraussichtlich wird es in absehbarer Zeit weitere Anlagen rund

» Ich gehe davon aus, dass wir die beiden Anlagen spätestens im ersten Quartal 2012 in Betrieb nehmen können. «

WILFRIED HAAS,
Gedeä Ingelheim GmbH

um den Kandrich geben. Das Areal ist eines von 32 Vorranggebieten, die im Entwurf des „Teilplans Windenergienutzung“ als geeignete Standorte ausgewiesen sind. Der Plan für die Region Rheinhessen-Nahe befindet sich noch bis Ende August im Anhörungsverfahren. Und das bereits zum zweiten Mal, denn nach Auswertung der Stellungnahmen aus der

ersten Anhörung hatte man nachgebessert: Einige Flächen wurden herausgenommen, andere ergänzt.

Auch das Vorranggebiet Kandrich wurde – wenn auch geringfügig – modifiziert. Die Gesamtfläche hat man um sechs Hektar auf nunmehr 146 Hektar aufgestockt. Neu hinzugekommen sind Flächen im Bereich der Ortsgemeinde Oberdiebach.

Um den Windkraftstandort optimal zu entwickeln, setzt man auf interkommunale Zusammenarbeit. Schließlich erstreckt sich das Vorranggebiet über mehrere Orts- und Verbandsgemeinden. Die Stadt Ingelheim ist als Waldeigentümer mit im Boot. Dass man das Projekt in enger Abstimmung mit allen betroffenen Kommunen realisieren wolle, betont Bürgermeister Ralf Claus. In welcher Form die Umsetzung letztlich erfolgt, darüber wird noch verhandelt.

Das bis zu 640 Meter hoch gelegene Vorranggebiet zwischen Daxweiler, Dichtelbach und

Weiler zählt zu den energieeffizientesten Windkraftstandorten im deutschen Binnenland. Während des Kalten Krieges hatte man einen Teil des Geländes entwaldet und militärisch genutzt; seit 1999 wird auf dem Kandrich Strom aus Windkraft produziert. Perspektivisch könnte hier in naher Zukunft ein Windpark mit bis zu 15 Anlagen entstehen. Vorausgesetzt, die Regelungen im „Teilplan Windenergienutzung“ werden in der vorliegenden Form rechtskräftig.

Weg frei für Bingen, Kandrich mitzuentwickeln

Bei 15 Anlagen könnte sich der Gesamtertrag auf rund 110 Millionen Kilowattstunden jährlich erhöhen, schätzt Gedeä-Geschäftsführer Haas. Das würde in etwa dem Verbrauch von 20 000 Privathaushalten entsprechen. Die neuen Windräder sind übrigens um einiges größer dimensioniert und auch effizienter als jene, die sich bereits auf dem Kandrich drehen.

135 Meter Nabenhöhe und 100 Meter Rotordurchmesser sind die Eckdaten der Windkraftriesen, die für die Flächen vorgesehen sind. Im Vergleich: Die bestehenden Anlagen haben Nabenhöhen von 65,67 und 113 Metern sowie Rotordurchmesser von 66,70 und 71 Metern.

Die Ergebnisse der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe machen auch den Weg für Bingen frei, gemeinsam mit den Verbandsgemeinden Rhein-Nahe, Rheinböllen, Stromberg sowie mit Ingelheim das so genannte Vorranggebiet auf dem Kandrich und auf dem Ohligsberg mit Windrädern zu bestücken.

Wie bereits berichtet, wurde im Binger Werksausschuss eine Absichtserklärung einstimmig beschlossen, dass sich Bingen ebenfalls mit drei Windrädern beteiligt. Der zuständige Beigeordnete Michael Hanne ist davon überzeugt, Erlöse aus Binger Windkraftanlagen auf dem Kandrich würden die Stadtwerke finanziell stärken.